

Das Telegramm

Eishalle Allmend.- 16 371 Zuschauer.-
SR: Weilenmann (Ramseier, Zimmermann).

Bern: Grubauer; Beutler, Flotiront;
Hepp, Rauch; Künzi, Cadieux; Weber, Bo-
wman, Weidmann; Bosch, Theus, Th.Lacz-
ko; Mattioni, Martin, Fischer.

Chur: Tosio; Keller, Berchtold; Näf,
Hertner, B.Jeuch, Capaul; Gross, Stebler,
Schneller; G.Laczko, Vrabec, Hills; Weing-
art,ENZler, M.Jeuch.

Tore: 3. Bowman (Martin, bei Ausschluss
Hills) 0:1, 12. Hills (bei Ausschluss Martin)
1:1, 21. Gross 1:2, 32. Vrabec (Hills) 1:3,
39. Theus (Rauch) 2:3, 60. Vrabec (Laczko)
2:4.

Strafen: Bern sechs Minuten. Chur zwölf
Minuten.

Bemerkungen: Beide Teams komplett.
28. Lattenschuss Weber. 48. Pfostenschuss
Cadieux.

Derart druckvoll wie in dieser alles entscheidenden «Belle» waren die enorm «geladenen» Churer bisher noch in keine der sechs bisherigen Auseinandersetzungen mit dem SC Bern gegangen. Dabei soll man sich nicht täuschen lassen von dem frühen Rückstand nach drei Spielminuten – der Treffer Bowmans war in seiner Entstehung ausserordentlich glücklich und zudem hart umstritten, hatte doch zumindest der Churer Teil der Zuschauer den Puck keinesfalls hinter der Torlinie gesehen. Ansonsten hielten die Gäste jedoch vom Start weg das Heft beinahe unverstündlich sicher in ihren Händen – der SCB andererseits schien mit beinahe jeder gespielten Minute feuchtere Hosen zu kriegen...

Churer besonnener und ruhiger

So waren die drei Treffer der Bündner bis zur imaginären «Halbzeit» nichts anderes als die logische Folge ihrer eindeutig ruhigeren, bedachteren Spielweise. Alex Andjelic setzte wie in der zweiten Playoff-Partie in den ersten zwei Dritteln drei volle Blöcke ein, wobei diesmal Schneller und Hills die Formationen tauschten: Der in seinem Kampfgeist von niemand anderem zu überbietende Schneller spielte neben Jakob Gross und Stebler, Brian Hills in der «Paradelinie» mit Vrabec und Laczko. Diesen beiden Formationen hatte Bern – trotz einem Bob Martin in Bestform – kaum Gleichwertiges entgegenzusetzen. Dies umso mehr, als diesmal auch die Verteidiger,

allen voran Keller, wieder beinahe ver-
wandelt sicher agierten.

Der 1:1-Ausgleich nach 11 Minuten bewies einmal mehr, welch intelligenter Klasespieler der Kanadier Brian Hills ist. Sekundenlang wartete er nach einem Abpraller Grubauers, bis dieser bewegungsunfähig am Boden lag, dann lifdete er den Puck ins Netz. Die erstmalige Churer Führung passierte zu einem Zeitpunkt, da die Berner wohl noch von der ersten Hietanen-Pausenstandpauke die Ohren voll hatten: Jakob Gross tankte sich am rechten Flügel unmittelbar nach dem Anspiel durch, wurde unverstünd-

Von Andreas Ragettli

licherweise auch nicht gestört, als er in die Spielmitte vor das Berner Tor kurvte und schliesslich zum 2:1 einschoss. Enorm schlecht sah schliesslich Berns Hüter Grubauer beim dritten Gegentor aus. Da liess er einen hohen Vrabec-Slapshot von der blauen Linie her an der Fanghand vorbei ins Tor schlittern. Nach diesem erstmaligen Zweitorerückstand in einer Playoff-Begegnung war daraufhin Bern für 5 Minuten völlig ab der Rolle. In dieser Phase hätte es Chur wohl in der Hand gehabt, die Partie mit einem weiteren vierten Tor endgültig zu entscheiden.

Renato Tosio – einer wie die altrömische Churer Stadtmauer

Damit allerdings hätten sie die 16 000 Zuschauer in der Berner Eishalle wohl um ein Drittel gebracht, das zu den spannensten und hochklassigsten gehörte, welche je im Schweizer NLB-Eishockey gespielt wurden. Zum erstenmal in diesen Playoffs spielte der alles auf eine Karte setzende SC Bern nun gegen die sich auf Teufel komm raus wehrenden Churer sein berühmtes «Turbo-Eishockey». Und wohl kein Eishockeyspieler hätte gegen diese wie eine Dauerbrandung auf das Churer Tor peitschende Angriffslawine ein Gegenmittel gefunden – dafür brauchte es in der Tat eine massiv gebaute altrömische Stadtmauer. Ihr Name: Renato Tosio. Während des Spiels hatte der ebenfalls in Bern anwesende Arosa-Trainer Timo Lathinen offen zugegeben, er schaue sich hier vor allem Renato Tosio an. Und beigefügt: «Aber das tun wohl sämtliche NLA-Trainer heute.» Sie alle wussten warum: Was der Churer Goalie im Schlussdrittel an Slapshots der Berner Leistungsträger alles abwehrte, wie er stets mitspielte, den Puck wegstocherte, mit dem Körper Finten schlug – das alles müsste ihm wohl auch einen Nationalmannschafts-Platz für die B-Weltmeisterschaften endgültig gesichert haben. Hervorragend unterstützt wurde er dabei aber auch durch seine Verteidiger, von welchen Näf und Hertner ja in diesen Playoffs wohl ohnehin die Form ihres Lebens ausspielten.

Noch ein – versöhnliches – Wort für die Berner, denen die Tür des Aufstiegslifts auf beinahe verhexte Art und Weise erneut versperrt wurde. Sie bewiesen im letzten Drittel, was eigentlich alles in dieser Mannschaft stecken würde: Wie beispielsweise der bald 40-jährige Paul-André Cadieux in diesem Schlussabschnitt fast ständig auf dem Eis stand, wie er seine Kameraden mal für mal nach vorne peitschte, das verdient einschränkungslos Bewunderung. Bitter für ihn und all seine Teamkameraden, dass es letztlich einmal mehr nichts fruchtete.

Grenzenloser Jubel in der Kabine des EHC Chur nach dem Überraschungscoup in Bern

Tosio: «Ich bleibe bei diesem herrlichen Team!»

Nach dem vierten und entscheidenden Treffer von *Thomas Vrabec* lagen sich Spieler und Betreuer schon Sekunden vor Schluss jubelnd in den Armen, erdrückten fast *Renato Tosio*, den «Held von Allmend». Champagner wurde verspritzt, es erinnerte alles an die Szenen vor zwei Jahren. Tosio, am gestrigen Abend sicher mehr als «Mister 50 Prozent», konnte seine Worte zuerst gar nicht recht in Worte fassen: «Unglaublich, super, einfach wahnsinnig, dass wir es ausgerechnet hier in Bern geschafft haben.» Der Goalie mit den Superreflexen bleibt damit dem EHC Chur erhalten, von einem Wechsel war nicht mehr die Rede: «Es war mein Traum, dass ich in Chur bleiben kann. Mit diesem herrlichen Team in der Nationalliga A zu spielen ist für mich das Grösste.» So musste auch EHC Arosa-Trainer *Timo Lahtinen*, der in Bern «spionierte», unverrichteter Dinge wieder abziehen. . .

Neben Tosio bleibt auch eine weitere Teamstütze, *Guido Laczko*, beim

EHC: «Ich habe Präsident Domenig zugesagt, dass ich im Fall eines Aufstiegs in Chur bleiben werde. Dieser Erfolg heute war ein Produkt einer hervorragenden Mannschaftsleistung, wir haben alle hervorragend gekämpft, unser spielerisches Manko durch Kampfgeist wettgemacht.» Auch Trainer *Alex Andjelic*, Baumeister des Erfolges, strahlte übers ganze Gesicht, gratulierte seinen Spielern per Handschlag: «Heute hat das Herz gegen das Geld gewonnen. Der Sieg heute Abend ist umso höher einzustufen, weil zwei meiner wichtigsten Spieler krank waren. Wer das ist, möchte ich allerdings nicht sagen.» Das musste er auch nicht, denn man sah es *Thomas Vrabec* und *Brian Hills* schon von weitem an, dass sie nicht fit waren. Hills hustete, Vrabec war weiss wie ein Leintuch. Ob *Thomas Vrabec* bei den Churern bleibt, darüber ist er sich noch nicht im Klaren: «Ich muss mir das noch genau überlegen, die Chancen stehen 50 zu 50.» Die Frage, wie sehr er durch seine Krankheit handicapiert gewesen sei,

beantwortete er so: «Um sechs Uhr wusste ich noch nicht einmal, ob ich spielen kann. Ich bin jetzt völlig fertig, aber übergücklich.» *Brian Hills* musste mit zwei Vitaminspritzen spielfähig gemacht werden, beschränkte sich darum aufs Nötigste: «Ich versuchte, meine Einsätze so dosiert wie möglich zu halten. Vor allem in der Defensive durfte ich keine Fehler machen und das ist mir, glaube ich, gut gelungen.» Auch *Hills* bezeichnete den Churer Sieg als «Triumph des Herzens».

Jakob Gross, der in dieser Saison gegenüber der letzten kaum mehr wiederzuerkennen war, dachte schon an die nächste Spielzeit: «Ich hoffe, dass mein Chef, Dr. Reinhardt von der Kantonspolizei, noch einmal so viel Verständnis für meine sportliche Laufbahn aufbringt wie in diesem Jahr. Es würde mich wahnsinnig freuen, wenn er mir zum Abschluss meiner Karriere noch eine Nati-A-Saison ermöglichen könnte.» Mit gemischten Gefühlen sieht *André Stebler* dem «Abenteurer

A» entgegen: «Man hat ja im letzten Jahr erlebt, dass die höchste Spielklasse ein hartes Pflaster ist. Wir müssen uns sicher noch verstärken, dann liegt der Ligaerhalt drin. Ich freue mich natürlich trotzdem riesig über die Superleistung unserer Mannschaft heute Abend.» Dass der EHC Chur in Sachen Transfers mitmischen kann, darüber gab *Andjelic* Auskunft: «Wir haben einige dicke Fische an der Angel. Wer das ist, möchte ich im Moment noch nicht sagen.» Als ein Fan ein Autogramm von Tosio wollte, meinte *Andjelic* trocken: «Pass auf, bei wem du unterschreibst. . .»

Grösster Pechvogel des gestrigen Abends war sicher der Sportredaktor der «Bündner Zeitung», *Georges Dreifuss*: Die EHC-Spieler packten den schwergewichtigen Eishockey-Fachmann kurzerhand und steckten ihn unter die Dusche. «Man nennt ihn jetzt Schorsch Nassfuss», witzelten die glücklichen Aufsteiger danach. . .

Thomas Kriech